

## **Schulcurriculum Jahrgangsstufe 10**

(259. BLASchA am 26./27.09.2012)

Das Curriculum und die Kompetenzen orientieren sich am Lehrplan zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife und zum Erwerb des Hauptschul- und Realschulabschlusses im Fach Katholische Religionslehre des Landes Thüringen aus dem Jahr 2013.

Eine sinnvolle Zeitangabe zur Erlangung der jeweiligen Kompetenzen erscheint im Fach Katholische Religion obsolet, da diese während des gesamten Schuljahres immer wieder an variierenden Inhalten vertieft werden.

Die Leistungen werden an der Deutschen Schule Washington D.C. in den Jahrgangsstufen 5, 6, 7 und 10 folgendermaßen gewichtet:

sonstige Leistungen:	67%
Klassenarbeiten (eine pro Halbjahr):	33%

In den Klassenstufen 8 und 9 wird kein Katholischer Religionsunterricht erteilt. In der Qualifikationsphase gibt es zurzeit nur einen ökumenischen Religionsunterricht.

*Inhalte des Realschulcurriculums sind kursiv dargestellt. Da die 10. Klasse für Realschüler als Abschlussklasse von besonderer Bedeutung ist, gibt es hier im Lehrplan unterschiedliche oder zusätzliche Themen, Inhalte und Methoden. Eine Binnendifferenzierung findet vor allem im Rahmen der Leistungsüberprüfung statt.*

## I Menschen deuten ihr Leben und suchen nach Gott

Kompetenzen: Der Schüler kann	Inhalte	Zeit	Methodencurriculum	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
sich selbst mit seinen Begabungen, Interessen und Bedürfnissen als einmalige Persönlichkeit beschreiben	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Schüler durchlebt die Phase des Erwachsenwerdens und stellt verstärkt existentielle Fragen</li> <li>• Er findet im Religionsunterricht einen Ort, wo er diese Fragen zur Sprache bringen kann</li> <li>• Er erfährt, dass der christliche Glaube Antworten bereithält, die ihm helfen, das eigene Leben sinnvoll zu gestalten</li> <li>• Er lernt, Verantwortung für sich und Andere zu übernehmen</li> <li>• In der kritischen Auseinandersetzung mit Gewissensentscheidungen und Grenzsituationen des Lebens kann er auf der Grundlage des christlichen Glaubens einen eigenen Standpunkt formulieren und begründen</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine Debatte über das Verhältnis zwischen Religion und Naturwissenschaften führen</li> <li>• Ein Fachgespräch mit Experten aus Medizin oder Beratungsstellen vorbereiten und durchführen</li> <li>• Zum Themenkomplex „Weltreligionen“ selbstständig recherchieren</li> <li>• Seinen Lernprozess selbstständig planen und gestalten, u. a. Projekt</li> <li>• Ergebnisse der Recherche in medialer Form präsentieren</li> <li>• Psalmen, Gebete und Meditationen als Zugangsform zum Göttlichen beschreiben</li> </ul>	Auseinandersetzung mit der Kultur des Gastlandes, insbesondere in Bezug auf Schule
ausgehend von biblischen Texten erläutern, was es heißt, dass der Mensch von Gott angenommen ist				
Regeln für den Umgang miteinander und mit Dingen formulieren				
eigene Gottesvorstellungen sprachlich oder bildlich ausdrücken				
biblische Gottesvorstellungen benennen und deuten				
ausgewählte biblische Zeugnisse von Gotteserfahrungen nacherzählen				
sprachliche Bilder und Symbole, mit denen biblische Texte von Gott sprechen, erläutern				
an einer biblischen Person verdeutlichen, wie Gott das Leben der Menschen begleitet				
ausgehend von biblischen Beispielen entfalten, wie sich in Jesu Handeln die Liebe Gottes zeigt				
an Beispielen aufzeigen, wie der Glaube helfen kann, gut miteinander zu leben				
religiöse Sprachformen erkennen und deuten, u. a. Metapher, Symbol				

unterschiedliche Gebetsformen erkennen und Grundgebete wiedergeben, u. a. Vaterunser, Ave Maria				
die Gestaltung und Bedeutung persönlicher Feste beschreiben				
aufzeigen, wie sich in anderen Religionen der Glaube in Zeichen, Symbolen und Riten ausdrückt				
an ausgewählten Beispielen erläutern, wie Religion das Leben in alten Kulturen und Naturvölkern in unterschiedlicher Weise geprägt hat				
den jüdischen Glauben und die religiösen Traditionen des Judentums in Grundzügen beschreiben				
aufzeigen, wie der christliche Glaube im jüdischen Glauben verwurzelt ist				
Aufgaben in der Gruppenarbeit verantwortungsvoll ausführen				
in konkreten Lebenssituationen den eigenen Glauben angemessen ausdrücken				
die Meinungen und die religiösen Vorstellungen Anderer respektieren				
Wertschätzung für die Natur und für Dinge, mit denen er umgeht, entwickeln				
Folgen verantwortungslosen Verhaltens gegenüber anderen Menschen und der Schöpfung benennen und Konsequenzen aufzeigen				

**Leistungsbewertung und Maßnahmen zur Überprüfbarkeit von Lernergebnissen:** mündliche Mitarbeit, Projekte und deren Präsentation, eine Klassenarbeit von 45 Minuten

## II Der biblischen Botschaft als Grundlage des Glaubens begegnen

Kompetenzen: Der Schüler kann	Inhalte	Zeit	Methodencurriculum	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
Den Aufbau und die Entstehungsgeschichte der Bibel als Glaubensbekenntnis in Grundzügen erläutern	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Schüler ist zunehmend in der Lage selbstständig Entscheidungen zu treffen und kann so die Glaubenserfahrungen biblischer Personen in Beziehung zur eigenen Lebenswirklichkeit setzen und sich in seinem Verhalten daran orientieren</li> <li>• Er kann an zentralen Texten des Neuen Testaments die Bedeutung der Bibel für das Christentum erläutern und in die heutige Zeit übertragen</li> <li>• Er lernt Frauengestalten der Bibel kennen</li> <li>• Er erschließt das Programm Jesu vom Reich</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausgewählte Bibeltexte aspektorientiert interpretieren</li> <li>• Über die Aktualität der Bergpredigt Jesu diskutieren</li> <li>• Dem Bibeltext eine andere Sprachgestalt geben und das Ergebnis präsentieren</li> <li>• Biblische Darstellungen in Kunst und Literatur an Beispielen interpretieren</li> </ul>	Auseinandersetzung mit der Kultur und den Menschen des Gastlandes
Bei der Erschließung biblischer Texte Merkmale literarischer Gattungen berücksichtigen, u. a. Gleichnis, Brief				
An Geschichten der Bibel nachweisen, wie Menschen im Vertrauen auf Gott in den Dienst für die Gemeinschaft treten				
Die Abrahamsgeschichte in Grundzügen wiedergeben und den Auftrag Gottes erklären				
Die symbolhafte Sprache der Abrahamsgeschichte in Ansätzen deuten				
Jesus von Nazareth in seine Zeit und Umwelt einordnen				

Jesus als Kind jüdischer Eltern darstellen	Gottes, welches für den Christen eine Herausforderung darstellt und gleichzeitig Hoffnungszeichen eines besseren Miteinanders in der Welt ist, in der Auseinandersetzung mit der Bergpredigt			
Das Verhältnis Jesu zu den religiösen und politischen Gruppen seiner Zeit beschreiben				
An ausgewählten Bildworten und Gleichnissen die Botschaft vom Reich Gottes mit Hilfestellung erschließen, u. a. Salz der Erde (Mt 5, 13), Licht der Welt (Mt 5, 14), Sämann (Mt 13, 3b -9), Senfkorn (Mt 13, 31 – 32)				
Nacherzählen und erklären, wie die Gottesbegegnung dem Leben des gläubigen Juden Paulus eine neue Richtung gibt				
Die Bedeutung des Paulus für das frühe Christentum erläutern, u. a. Apostelkonzil, Heidenmission				
Die Bedeutung des Apostelkonzils für die Ausbreitung des Glaubens begründen				
In biblischen Geschichten Grunderfahrungen von Glauben, Vertrauen, Aufbruch und Befreiung entdecken und mit eigenen Erfahrungen in Beziehung setzen				
Aus dem Handeln Jesu Impulse für das eigene Tun ableiten				
Gleichnisse als Botschaft vom Reich Gottes zu der eigenen Lebenswirklichkeit in Beziehung setzen	•			
	•			

### III Die Gemeinschaft der Gläubigen in Gegenwart und Vergangenheit entdecken

Kompetenzen: Der Schüler kann	Inhalte	Zeit	Methodencurriculum	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
<p>Aufzeigen, was das Leben einer christlichen Gemeinde vor Ort prägt</p> <p>Aufgabenfelder für verantwortungsvolles Handeln in der Gemeinschaft beschreiben</p> <p>Ämter und Aufgaben in der Gemeinde und in der Weltkirche erklären</p> <p>Die heutige Gemeindepraxis mit dem Leben in den ersten christlichen Gemeinden vergleichen</p> <p>In Grundzügen beschreiben, in welchen Schritten sich das frühe Christentum vom Judentum abgelöst hat, u. a. Pfingstereignis</p> <p>Das Idealbild einer christlichen Gemeinde auf der Grundlage biblischer Bilder entfalten, u. a. Weinstock und Reben, Leib und Glieder</p> <p>Unterschiedliche Ausdrucksformen des religiösen Lebens einer christlichen Gemeinde den Grundaufgaben der Kirche zuordnen</p> <p>Die besondere Bedeutung des Sonntags für das religiöse Leben erläutern</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unter Anleitung ein Projekt zur Vorstellung einer Gemeinde planen und präsentieren</li> <li>• Einen Fragebogen zu einer Pfarrgemeinde ausarbeiten</li> <li>• Ein Interview vorbereiten und anhand vorgegebener Merkmale durchführen</li> <li>• Sich in einem Kirchenraum orientieren</li> <li>• Beispiele zu den Grundaufgaben der Kirche sammeln</li> <li>• Teile eines Gottesdienstes vorbereiten</li> <li>• Zu einem bestimmten religiösen Thema</li> </ul>	<p>Auseinandersetzung mit der Kultur und den Menschen des Gastlandes</p>

			unter Vorgabe konkreter Quellen recherchieren <ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitsergebnisse nach einer vorgegebenen Struktur präsentieren, u. a. Plakat, Mindmap, Kurzvortrag</li> <li>• Episoden aus dem Leben historischer Persönlichkeiten kreativ umsetzen</li> </ul>	
erläutern, wie Sakramente als Symbolhandlungen des Glaubens einen Menschen auf seinem Lebensweg begleiten können	•		•	
das Sakrament der Taufe als Zeichen der Aufnahme in die Kirche als Gemeinschaft der Christen beschreiben	•		•	
das Sakrament der Eucharistie als Mahl der Gemeinschaft mit dem auferstandenen Christus beschreiben	•		•	
den Aufbau der Eucharistiefeier in Grundzügen erklären	•		•	
Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der religiösen Praxis katholischer und evangelischer Mitschüler in Grundzügen benennen	•		•	
die Bedeutung Marias für die Heilsgeschichte aufzeigen	•		•	
aus der Wahrnehmung konfessioneller Unterschiede heraus Ansätze für gemeinsames ökumenisches	•		•	

Handeln entwickeln				
das christliche Leben und Wirken herausragender Persönlichkeiten im regionalen Umfeld erschließen, u. a. Pfarrpatrone, Bistumspatrone	•		•	
begründen, warum wichtige Persönlichkeiten aus der Kirchengeschichte Vorbild sein können, u. a. Elisabeth von Thüringen	•		•	
die Merkmale von Legenden benennen	•		•	
die besondere Bedeutung von Heiligen anhand von Legenden erschließen	•		•	
<b>Leistungsbewertung und Maßnahmen zur Überprüfbarkeit von Lernergebnissen:</b> mündliche Mitarbeit, Projekte und deren Präsentation, eine Klassenarbeit von 45 Minuten				